

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 16

Artikel: [Zu diesem aber, dass wir unsere Kreise erfüllen]
Autor: Waser, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rhythmus und Klang, mit Farbe und Freude zu durchdringen. Die Handarbeit kommt zu ihrem vollen Rechte. Es ist ein frohes, aber durchaus diszipliniertes Schaffen, in dem tatsächlich die Tiefenschichten sowohl der jungen Erzieherinnen wie auch der Kinder aktiviert werden. Und doch, wie schnell finden die jungen Leute in der eigenen Praxis meistens den Weg zum System, zum Alltagsunterricht, zur eigentlichen Lernschule! Warum? In einem Aufsatz von Prof. Sganzini « Der antinomische Zwiespalt in Pestalozzis Erziehungsauffassung und Erziehungspraxis » finde ich einen Satz, der mir vielfache Erfahrung bestätigt. « Systematisch ist nämlich die Gestaltung, welche Erziehung von selbst annimmt beim Fehlen tieferer Besinnung und beim Nachlassen der geistigen Anspannung zufolge der Trägheitskräfte. » So vieles kommt auch heute noch der *Lernschule* entgegen: Vor allem die Einstellung der Eltern, die ihr Kind um des Lesens, Schreibens und Rechnens willen in die Schule schicken; das Kind selber, dem oft Drill viel lieber ist als angestregtes Denken und Schaffen, die Bequemlichkeit der Lehrer und dann « der ganze funktionierende Apparat », den Guyer in seinem hier kürzlich besprochenen Buch « Du Volk und deine Schule » in erfrischender Weise geißelt. Ist es nicht seltsam, dass fast zu gleicher Zeit von schweizerischen Seminarien her Botschaften hinausgetragen werden, die auf ganz verschiedene Tonarten abgestimmt sind? Guyer möchte die Schule viel stärker dem Leben angleichen, alles von der Arbeit her orientieren und nicht vom Wort, nicht von der Lehre, er ist ein Apostel des genetischen Prinzips, während R. nach langen Umwegen und mit vielen Einschränkungen doch in einer Verherrlichung der Schule im hergebrachten Sinne endet.

Wir wollen weder die eine noch die andere dieser Botschaften kritiklos aufnehmen und auch keine von beiden einfach ablehnen. « Prüfet alles, behaltet das Gute. » Es ist viel, wenn wir die Polarität alles Lebens, aller Erziehung, wenn wir unsere eigene Zwiespältigkeit durchschauen. Nur so wird es möglich, dass jede von uns in ihrem Kreise, mit ihren Mitteln jeden Tag neu an der Ueberwindung der Grundgegensätze arbeitet.

Helene Stucki.

Zu diesem aber, dass wir unsere Kreise erfüllen mit jeder uns verliehenen Kraft, will uns das Schicksal erziehen in seinem Atemgang von eng und weit, von dunkel und hell; denn in der Atempause der Dunkelheit macht es unsere Augen reif für die feinen Farben und die gestuften Herrlichkeiten des Lichtes, in der Atempause der Not unsere Seele reif für die wahren Freuden.

Maria Waser.

Wort an die Jugend

(Aus dem neuen, in seiner Einfachheit und Wahrheit ergreifenden Buch von Ernst Kapeler « Wort an die Jugend » Verlag Oprecht, Zürich. 60 Seiten, kart. Fr. 3.—, Leinen Fr. 4.50.)

Das Ziel eurer Unruhe, meiner Unruhe, sei aber nicht die Satttheit, sondern die Wahrheit. Ihr wollen wir entgegenstürmen auf allen Strassen der Erde, unermüdlich, mit feurigem Herzen, ihr wollen wir den Sinn unseres Lebens zu entreissen suchen, damit wir einmal ahnen, wozu wir da sind.